

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Erscheint 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Adressat monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Pf., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11
Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Einzelnenpreis: Die Kolonialzeitung in Wiesbaden 20 Pf., Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf., Rufnummer 120 Pf. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausg. bis 7 Uhr abends. Fernsprechnr. Anzeigen und Adressen: Nr. 199. Redaktion Nr. 198. Verlag Nr. 198.

Nummer 229

Donnerstag, den 6. Mai 1915

69. Jahrgang

Ueber 50 000 Gefangene in Westgalizien.

Die ganze deutsch-österreichische Front im Vordringen. Eisenbahnknotenpunkt Jaslo genommen. Die Russenstellungen in den Beskiden und Westkarpathen unhaltbar.

Und Italien?

Wie ein antiker Triumphator ist d'Annunzio in Genua eingezogen. Nicht dem gefeierten Dichter Italiens gilt der Weihrauch, sondern dem Festredner in Quarto, dem die Menge jubelnd zuhört, weil sie von ihm das Wort erwartet, das auf so vielen Lippen schwebt, das in so vielen Herzen brennt: Krieg mit Frankreich gegen Oesterreich und Deutschland. Aus Paris kommt d'Annunzio; von den dortigen Freunden verabschiedete er sich mit der Versicherung, der Würfel wäre geworfen, es lebe Frankreich, es lebe Italien!

Die Garibaldifeteer fand ohne König und Ministerium statt. Aber ein Irrtum wäre es, daraus allzu weitgehende Schlüsse zu ziehen. Der Ernst der Lage, die unmittelbar bevorstehende Entscheidung festsetzt Herrscher und Minister in der Hauptstadt.

Und ernst ist die Lage, das läßt sich nicht verheimlichen, das wird in halbamtlichen Äußerungen bestätigt. Seit Wochen schweben die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem bisherigen Bundesgenossen über den Preis der fortgesetzten Neutralität. Noch sind sie nicht abgeschlossen, aber man muß jeden Augenblick darauf gefaßt sein.

Die deutsche Diplomatie hat alles aufgeboten, was in ihrer Macht stand, um den Bruch zu verhindern. Fürst Bülow, der Erfahrensten und Geschicktesten einer, der anerkannte Freund Italiens, ist nach Rom gesandt worden, um der Vermittlung zu dienen. Aber dem deutschen Rate an Oesterreich sind ebenso gut Grenzen gezogen, wie Oesterreichs Nachgiebigkeit selber. Kein Außenstehender ist bis zur Stunde imstande, zu beurteilen, ob Oesterreich die italienischen Forderungen erfüllen kann. Aber das vermuten wir mit gutem Recht, Oesterreich, das nicht nur die Stunde, sondern auch die Zukunft bedenken muß, kann in denjenigen Punkten nicht nachgeben, die seine und Deutschlands wirtschaftliche Bewegungsfreiheit in Frage stellen.

Die Verhandlungen sind nicht erleichtert worden durch die zum guten Teil künstliche Verheerung des italienischen Volkes. Die aber hat die römische Regierung versäumt einzudämmen. Ob aus Schwäche oder Gleichgültigkeit, ob von dem Wunsche geleitet, sich selber zu schwierigen Entschlüssen drängen zu lassen, bleibe dahingestellt. Scharf absetzt gegen die Haltung der italienischen Presse die der deutschen, die seit Kriegsbeginn mit Verständnis für Italiens Schwierigkeiten mit ruhiger Würde das heikle Bündnisthema behandelt hat. Allerdings im vollen Bewußtsein, der guten und gerechten Sache zu dienen, während ein italienischer Chorus nach schmählichem Verrat am Bündnisse schrie.

Das Loben jenseits der Alpen wurde um so ohrenbetäubender, je weniger über die tatsächlichen Vorgänge in die Öffentlichkeit drang. Selten wohl, niemals zuvor in der modernen Geschichte sind so wichtige Verhandlungen mit einem gleich dichten Schleier des Geheimnisses umhüllt worden. Auch über etwaige Erfolge oder Mißerfolge des Fürsten Bülows hat niemals etwas verlautet. Den italienischen Staatsmännern verlagern wir gleichfalls das Zeugnis nicht, daß sie strengstes Stillschweigen bewahrten.

Diese Zurückhaltung und die Klugheit, die bis zur Stunde die Berater der italienischen Krone und ihr Träger selber bewiesen haben, lassen uns die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß sie sich die kaltblütige Ruhe des Urteils, der Entschliebung trotz des Lobens der Gasse bewahrt haben. Sie können, sie müssen, sie werden die unübersehbaren Opfer und Gefahren erkennen, in die eine Kriegsbeteiligung Italiens mit Notwendigkeit führt. Sie haben aber auch ein starkes Gefühl dafür, wozu die Leidenschaft der verheißten Masse blind und taub zu sein scheint, da ein Krieg gegen die Verbündeten ein so schmachvolles Vertragsbruch sein würde, wie er bei zivilisierten Nationen Gottlos zu den äußersten Sündenböcken

gehört. Sie müssen sich sagen, daß durch solche flagranten Verletzung von Treu und Glauben Italien aus der Reihe der anständigen Nationen ausscheiden würde, daß niemand in Zukunft mit ihm Bündnis- oder andere Verträge eingehen könnte. Daß auch diejenigen Mächte, die heute in eigener schwerer Bedrängnis das Land zum Treubruch zu verleiten versuchen, ihm später nur die tiefste Verachtung beweisen würden.

Wir Deutsche und unsere Bundesgenossen wissen, daß die Entscheidungshunde bevorsteht. Wir erwarten sie mit gespanntem Interesse, aber ohne Furcht, ohne Beklemmung. Wie immer der Entschluß der römischen Regierung ausfallen mag, wir wissen ganz genau, daß auch für den äußersten Fall Vorkehrung getroffen ist. Wir sehen dem Kommenden, mag es auch das denkbar Ungünstigste sein, um so ruhiger entgegen, als gerade in diesen Tagen und Wochen die verbündeten Armeen den Beweis geliefert haben, daß jede Uebermacht an ihrem eisernen Gefüge, an ihrer beispiellosen Tapferkeit zerschellt. Wenn unser Vertrauen auf Gott und die gerechte Sache von Kriegsbeginn bis zu dieser Stunde das starke, das unbezwingliche Panzer unserer Heere schon war, durch den Schmählichen — zur Stunde noch kaum glaublichen — Treubruch eines verbündeten Verbündeten würde es noch fester geschämmt, noch unbesiegtlicher werden. — Wir stehen da, wir können nicht anders als siegen.

Ministerrat in Rom.

Rom, 6. Mai. (T.-U., Tel.)

Der Ministerrat vom Mittwoch beschäftigte sich fast vier Stunden lang mit auswärtiger Politik. Sonntag legte seinen Bericht vor. An der darauf folgenden Besprechung beteiligten sich alle Minister. Sicher ist, daß kein endgültiger Beschluß von großer Tragweite gefaßt wurde. Mit der Frage der Kammereröffnung beschäftigte sich der Ministerrat nur nebenbei. Dagegen nahm er mit Befriedigung davon Kenntnis, daß das Fest in Quarto ohne Zwischenfall verlaufen ist. (Fr. Stg.)

Erst vermitteln, dann los schlagen.

Kristiania, 6. Mai. (T.-U.-Tel.)

Nach einer Meldung der „Aftenposten“ veröffentlicht der „Messagero“ eine Mitteilung, wonach Sonntag — bevor Italien eine Entscheidung trifft — eine Vermittlung zwischen den kriegsführenden Mächten versucht wurde. Die Zeitung erklärt, daß, wenn auch diese Nachricht wahr sein sollte, ein solcher Vorschlag ungewiss ist, da Schwierigkeiten bereiten würde.

(Vergl. den Artikel „Garibaldifeteer in Quarto“ auf der 2. Seite.)

Das japanische Ultimatum überreicht.

Saaga, 6. Mai. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat Japan China ein Ultimatum überreichen lassen, das eine Frist von 48 Stunden stellt. Die japanische Öffentlichkeit ist ruhig und glaubt nicht, daß ein kräftiges militärisches Ausreten nötig werden wird.

London, 6. Mai. (Eig. Tel. Cit. Bl.)

„Times“ meldet aus Tokio vom 5. Mai, ihr Korrespondent habe aus besser Quelle erfahren, daß der Ton der chinesischen Antwort auf Japans Forderungen eine weitere Verhandlung unmöglich macht. China habe den Artikel 5 in einer geradezu herausfordernden Sprache abgelehnt. Seine Haltung sei seit Ueberreichung der revidierten Forderungen Japans entschieden weniger veröhnlich als früher, wo Japan viel mehr gefordert habe. Japan sucht noch Entschuldigungsgründe für seinen Entschluß, den Frieden mit China zu brechen. (Schiff.)

Erfolge der Dunajetz-Schlacht.

Jaslo und Dukla erobert.

Bis jetzt über 50 000 Gefangene.

Wien, 6. Mai. (Wolff-Tele.)

Amlich wird verlautbart:

Auf der ganzen Schlachtfeldfront in Westgalizien dringen die Verbündeten weiter erfolgreich vor. Noch in taktischen Truppen des Feindes versuchen, in günstigen Verteidigungsstellungen den schnellen Rückzug zu beden.

Starke russische Kräfte in den Beskiden sind durch den Plankenstoß der siegreichen Armee schwer bedroht. Die Gegend von Jaslo und Dukla ist bereits erfaßt.

Die im Gange befindlichen Kämpfe werden die Vernichtung der 3. russischen Armee vervollständigen. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 50 000 gestiegen.

Die übrige Situation ist unverändert. Im Drawatal wurde ein starker russischer Angriff gegen die Höhe Osty Mutig abgewiesen und 700 Russen gefangen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes, v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Aus dem R. A. Kriegspressequartier, 6. Mai. (T.-U., Tel.) berichtet der Kriegsbekanntmachter der „Fr. Stg.“, Srbr. von Neden:

Der Stab des Armeekommandanten General Dimitriew hat Jaslo überhört verlassen, jenen für den Nachhub der Armee überaus wichtigen Eisenbahnknotenpunkt.

Der bisher so oft angestrebte, aber nie zur Durchführung gekommene Begriff des Aufrollens einer starken Front ist in glänzendster Weise zur Tat geworden. Freilich ist diesmal auch endlich das seit Wochen andauernd schöne Wetter auf unserer Seite.

Oesterr.-ung. 42-Zentimeter-Haubitzen.

Der Kriegsbekanntmachter der „Fr. Stg.“ kurz v. Neden telegraphiert aus dem L. Pressequartier folgendes: In den gegenwärtigen westgalizischen Kämpfen spielt eine der österreichisch-ungarischen 42 Zentimeter-Haubitzenbatterien eine Rolle von größter Bedeutung. Als konnte die Schußwirkung dieses bei Skoda in Pilsen ursprünglich zu besonders wirksamer Artillerieverteidigung erzeugten Geschützes bereits im Januar beobachten, als es aus dem Bereich des Tiroler Korps in einer Distanz von circa 12 Kilometern auf Tarnow wirkte. Detonation und Schußwirkung sind kolossal, um so mehr, als das Geschütz noch um dreihundert Kilogramm schwerer als das deutsche Zweinndvierziger ist. Da die Explosion des Geschützes alles Leben im Umkreis von mehreren hundert Schritt vernichtet, war die Wirkung besonders bei der artilleristischen Vorbereitung der gegenwärtigen Kämpfe von größter Bedeutung.

Petersburger Meldungen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet unterm 2. Mai: Der Generalstab hat die Angriffe in den Karpathen aufgegeben. Bis die Witterungsverhältnisse sich günstiger gestalten werden. Die von den Russen besetzte Karpathenlinie wird unter allen Umständen gehalten. Die Neu-Befestigung von Przemysl ist beendet.

Wien, 6. Mai. (Eig. Tel., Cit. Bl.)

Petersburger Berichte verweisen darauf, daß die Verbündeten, nachdem sie neuerdings schwere Geschütze in großer Menge herangebracht haben, auf der ganzen Front zu heftigen Beschließungen übergegangen seien, die eine starke Offensive anzukündigen scheinen. „Nowoje Wremja“ betont, daß die Verbündeten ununterbrochen bedeutende Verstärkungen erhielten und namentlich in Westgalizien eine auffallende Aktivität bekunden. Halbamtliche Darstellungen führen aus, daß die Russen während der

Händeln nunmehr zum allgemeinen Angriff schreiten, doch sei dies nicht beunruhigend, da die russische Heeresleitung auf dieses strategische Ergebnis hinarbeite, das durch etwaige taktische Mißerfolge nicht berührt werde.

Die Garibaldi-Feier in Quarto.

Zur feierlichen Enthüllung des Garibaldi-Denkmal in Quarto bei Genua war eine ungeheure Menschenmenge aus ganz Oberitalien zusammengeströmt. Der König und die Regierung blieben dabei fern. Dagegen waren Senat und Kammer durch große Abordnungen vertreten. Von größeren Städten hatten Rom, Neapel, Florenz, Venedig, Pisa ihre Bürgermeister entsandt.

Gegen 10 Uhr begann die Feier. Gabriele d'Annunzio trat auf dem Festplatz mit den Behörden ein und wurde von der Menge jubelnd begrüßt. Sofort stiegen Leute aus der Menge Kriegsrufe aus.

Die erste Rede hielt General Massone, der gegenwärtig das Amt des Bürgermeisters in Genua bekleidet. Dieser amtliche Redner vermißte aber sorgfältig jeden Hinweis auf die jetzige Kriegssituation in Italien und beschränkte sich auf einen Lobgesang für die Helden des Juges nach Marfatta.

Dann ließen Feuerwehrlente aus Genua die Hülle des Denkmals fallen. Als die Bronzegruppe, die von dem liguren Bildhauer Barone geschaffen worden ist, sichtbar wurde, brach die Menge in laute Jubelschreie aus.

d'Annunzios Rede.

Dann trat d'Annunzio vor und verlas seine große Rede am Fuße des Denkmals. Die Vertretung nahm dreiviertel Stunden in Anspruch. Die Stimme des Dichters war weithin vernehmbar. Die Weherede d'Annunzios war eine große Kriegsfanfare, und man begreift es vollständig, daß der König und das Ministerkollegium sie nicht hätten anhören können, ohne entweder sofort loszumarschieren oder den Dichter zu desavouieren. Die Rede zeigte die klassizierende Rhetorik der d'Annunzioschen Prosa. Sie beginnt mit einer Begrüßung der Erschienenen, namentlich der beiden Enkel Garibaldis, die d'Annunzio mit dem spartanischen Zwillingen vergleicht. Der heutige Tag bedeute für Italien das Datum zu einem neuen Juge wie der, von dem die Steine des Denkmals reden. Diesen Jug predigt aus der Held Garibaldi und alle Märtyrer der italienischen Freiheitskämpfe. Auch die Marmorabgüssen Michel Angelos "Die Morgenröte" und "Die Nacht" wachen auf und werfen von sich das Joch, das noch auf den italienischen Diktator lastet. Den Jug Garibaldis nach Sizilien vergleicht d'Annunzio alsdann mit dem Mut der homerischen Helden, den Helden von Quarto mit dem Vorgebirge von Mykale. Heute ertönt von dieser Stelle der Ruf: "Hier werde Italien zu neuer Größe wiedergeboren". Ueber ganz Italien liege Morgenröte, das Feuer wache an und fordere, genährt zu werden, und der Opfergeist Garibaldis ruft über diesen Brand: "Alles was ihr habt, alles was ihr seid, geht es dem brennenden Italien. Selig die, welche ihre Jugend, ihren keuschen Sinn, ihren gekräfteten Körper dem brennenden Italien geben können! Selig die, welche das verwundete Blut heilen und die Schmerzen des Krieges lindern; selig die, welche reinen Herzens; selig die, welche reich zurückkehren, denn sie werden das neue Gesicht Italiens schauen. Die frisch bekränzte Stirn Dantes und die triumphierend: Schönheit Italiens."

Nach der Beendigung seiner Rede bereitete die Menge dem Dichter eine Ouldigung und begann dann nach Genua

zurückzukehren. Bisher sind keine Zwischenfälle vorgekommen.

Des Königs Begrüßung.

Mailand, 6. Mai. (P.-Tel. Str. Bln.)

Dem Bürgermeister von Genua ist zu der Feier der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal ein Telegramm des Königs Victor Emanuel zugegangen, das folgenden Wortlaut hat: Obwohl die Staatsangelegenheiten, indem sie meinen Wunsch in Bedauern verwandeln, mich abhalten, an der dortigen Feier teilzunehmen, so sind doch meine Gedanken nicht dem dortigen Feste fern. Jenem Schicksalsreichen Ufer des ligurischen Meeres, das die Geburt dessen sah, der zuerst die Einheit des Vaterlandes prophezeite und den Führer der Tausend mit unsterblichem Mute zu unsterblichem Geschick fuhren sah, sende ich meinen bewegten Gruß, und mit derselben mutvollen Glut der Liebe, welche meinen großen Vorhaben führte, vertraue ich auf die ruhmreiche Zukunft Italiens.

Rom, 6. Mai. (T.-U.-Tel.)

Das Telegramm des Königs erregt besonderes Aufsehen wegen des entschiedenen Hinweises auf den in Genua geborenen Republikaner Mazzini, als den ersten Held der vaterländischen Freiheit. Auf Mazzini hatte der König bisher niemals Bezug genommen, ebensowenig wie sein Vater Umberto. Der Appell an das Gedächtnis Mazzinis hat unter den gegenwärtigen Umständen also eine ganz hervorragende Bedeutung. Sehr bemerkt wird auch ein Hervorheben des Telegamm, in dem der König von der Hoffnung auf eine glorreiche Zukunft Italiens spricht.

Klar geht aus allen Berichten hervor, das d'Annunzios Rede freiweltlichen Jubel entzündete und ganz Italien durchbraut und mitreißt.

Des Papstes Friedensbemühungen.

Mailand, 6. Mai. (Sig. Tel. Str. Bln.)

Wie die Turiner "Stampa" erzählt, hat der Papst sein möglichstes getan, um den Eintritt Italiens in den Krieg zu vermeiden, und Schritte bei dem Kaiser von Oesterreich unternommen, um ihm zu empfehlen, Oesterreich möge territoriale Konzessionen an Italien machen, um den Frieden zu erhalten.

Der kalte Wasserstrahl.

Rom, 6. Mai. (T.-U.-Tel.)

Der Ministerrat ist gestern früh von neuem zusammengetreten und hat seine Beratungen fortgesetzt. Der Tag der Eröffnung der Kammer Sitzung wurde festgesetzt. Ueber dem weiteren Verlauf der Besprechungen liegt undurchdringliches Schweigen. Politische Kreise glauben nicht, daß bereits am heutigen Tage eine endgültige Entscheidung fallen wird. Die Aufregung in Rom selbst hat sich etwas gelegt. Die Nachricht von dem deutschen Oesterreichs Sieg in den Karpaten wirkte auf die allzu erregten Interventionisten wie ein kalter Wasserstrahl. Auch die Veröffentlichung weiterer Einzelheiten über die schwere Schlappe der Italiener in Tripolis hat die kriegerische Stimmung etwas gedämpft. Die Verluste sind noch größer, als zuerst angenommen wurde. 600 Soldaten, und zwar 300 Italiener und 300 Aseris sind tot. An Offizieren fielen 9. Die Zahl der Verwundeten beträgt 400. Wenn auch laute Demonstrationen fehlen, so ist die nervöse Spannung doch aufs äußerste gestiegen. Lebhaftere Kommentare erregt eine Veröffentlichung des Militärministeriums, in welcher das Kriegsministerium die Ermächtigung erhält, alle Urlaubbewilligungen für Unteroffiziere und Soldaten zu suspendieren.

Heimkehr der Auslands-Italiener.

Luxemburg, 6. Mai. (P.-Tel. Str. Bln.)

Die "Luxemburger Post" meldet: Die italienische Gesandtschaft erwiderte am 4. Mai dem Großherzogtum sich aufhaltend den besten Dank für die Unterstützung, die die königliche Regierung den Bedürftigen die Heimreise bezahlte.

Die angebliche Beschädigung von Metz.

Paris, 6. Mai. (T.-U.-Tel.)

Zu dem französischen Nachrichtenkomitee, das von einer Beschädigung der äußeren Forts von Metz berichtet, schreibt der "Quon Nouvelle" bezeichnender Weise: "Man weiß nichts Genaues über die Beschädigung der Metz Forts. Man vermutet, daß unsere Kanonen in Triaucourt aufgestellt sind. Uebrigens ist die Entfernung dieses von Metz aus am nächsten liegenden Punktes für unsere Feldartillerie und selbst schwere Geschütze noch zu weit. Es ist anzunehmen, daß die Beschädigung mittels Schiffskanonen erfolgt ist, deren Aufstellung eine besondere Organisation und lange Vorbereitung bedingt."

wohl zu befriedigen. Das musikalische Ensemble war fest und sicher, und auch der Dialog kam mit Ausnahme einiger vom Orchester allzu sehr bedeckten Melodramstellen völlig zu seinem Rechte. Den Hittmeister von Kammerer spielte Herr Dewald mit weltmännlicher Gewandtheit; gefanglich fand er allerdings nicht ganz auf der Höhe seiner Aufgabe; in dieser Beziehung war ihm sein Kamerad B. Kaiser (Hittmeister Gubendorf) jedenfalls über. Die Herren Rothmann (Großbauer) und Heidenreich (Kaver) erstritten durch frisches, lebendiges Spiel und ungewöhnliche, natürliche Komik. Ihr "Juppelinduct" war eine der Hauptnummern des ganzen Abends. Die weibliche Hauptrolle, die dreifach umworbene Marlene spielte C. Schönbeger (deren moderne Frankfurter Toilette in dem kleinen Bauerndorf an der ungarischen Grenze allerdings sehr sonderbar anmutete) recht vornehm, aber ohne jenen eigenartigen jugendlichen Reiz, der gerade für diese Partie so unentbehrlich erscheint. Auch Berna Böhrer hätte etwas weniger pathetisch wirken dürfen, besonders in der ersten Begegnung mit ihrem vermeintlichen Sohn. Die Baroness Gubendorf ist doch schließlich nicht die Marfa aus Schillers "Demetrius". Sonst wurde auch hier recht Gutes geboten. Namentlich das von der Spiellehrer begleitete Menett fiel recht glücklich aus. Die Vertreter der kleineren Rollen, die Damen Lambert (Balpurgo) und Sared (Zianzi) sowie die Herren Schumann (Bezirkshauptmann), Sieghardt und Bauer trugen nach Kräften zum Gelingen des Ganzen bei. Die Inszenierung, für die die Herren Dewald und Rothmann als verantwortlich zeichneten, war achtmal so und völlig zweckentfremdet. Den musikalischen Teil leitete Herr Kapellmeister Lindemann mit gewohnter Sicherheit, leider mit etwas allzu großem Feuer und geringerer Beachtung der eigenartigen akustischen Verhältnisse des Residenztheaters. Alles in allem ein recht interessanter Abend, für den das reich besetzte Haus den Mitwirkenden seinen Dank sowohl nach den einzelnen Hauptnummern wie nach den beiden Aktaklässen in ungewöhnlicher und freigebiger Weise zum Ausdruck brachte. F. K.

L. G. Schw. Aus den Ausstellungen. Bei Aktuarus hat der Maler Hartman eine Sammlung von

Von den Dardanellen.

30 000 Mann feindliche Verluste.

Konstantinopel, 6. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach der einmütigen Anschauung der verschiedenen militärischen Kreise kann das gegenwärtige englisch-französische Unternehmen gegen die Dardanellen nunmehr als endgültig gescheitert betrachtet werden. Man glaubt, daß die englisch-französischen Streitkräfte an Toten, Verwundeten und Gefangenen die Hälfte ihrer effektiven Bestände verloren haben, also etwa 30 000 Mann. Die an der asiatischen Küste bei Kum-Kaleh gelandeten Truppen bestanden aus zwei französischen Regimentern, die allgemein als minderwertige Truppen erkannt wurden, da sie mit Leichtigkeit ins Meer zurückgeworfen werden konnten. Diese Truppen landeten später bei Sed ul Bahr, wo sie gleichfalls geschlagen wurden.

Schwere Schiffsverluste der Verbündeten.

Der Feind war während der Landungsversuche in verstärktem Maße bemüht, mit Unterseebooten in die Meerengen einzudringen, um türkische Kriegsschiffe und Transporte zu bedrohen. Laut autoritativer Feststellung sind abgesehen von "Saphir" und "E 15", in den Kämpfen der letzten Tage drei Unterseeboote des Feindes erlegt worden, unter ihnen "E 2", wie durch die Gefangennahme der Belatzung festgestellt wurde. Ein weiteres Unterseeboot sank durch Artilleriefeuer der türkischen Kriegsschiffe; ein drittes lief auf eine Mine auf. Beide sind mitsamt der Besatzung gesunken. Der Feind verlor im ganzen außer größeren Kampfschiffen fünf Unterseeboote. Der Kommandant der Dardanellen Dewad Pascha beantwortete die Glückwünsche der Journalisten mit liebenswürdiger Bescheidenheit und sagte: Die Aktion ist längst nicht beendet. Eine andauernd unermüdete Arbeit werde hoffentlich den Feind auf lange hinaus von den türkischen Küsten vertreiben.

Amsterdam, 6. Mai. (Tel. Str. Brkt.)

Der "Nieuwe Rotterdamse Courant" schreibt: In einem englischen Blatt (der Name des Blattes wird nicht genannt) finden wir die Nachricht, daß die Türken drei englische Schiffe im Hafen von Smarna in den Grund gehohlet haben, nämlich "Assiout", "Billiter" und die "City of Athos". Vor Sebastopol ist das russische Dampfschiff "Maflovi" auf eine Mine gelaufen und gesunken; auch das russische Dampfschiff "Epiphosor", das am 2. April abgelaufen ist, wird als verloren betrachtet. Es ist vermutlich von den Türken in den Grund gehohlet worden. (Br. Ztg.)

Scharfer Protest in Petersburg.

Berlin, 6. Mai. (Sig. Tel. Str. Bln.)

Zu den in der Nordd. Allg. Ztg. bekannt gewordenen völkerrightsmüßigen Verhandlungen deutscher Konsuln in Rußland ersährt die "Tal. Adsch.", daß durch die Vermittlung einer neutralen Macht schärfste Vorstellungen in Petersburg erhoben worden sind.

Kurze politische Nachrichten.

Die nächste Reichstags-Sitzung.

Die nächste Sitzung des Reichstags ist auf den 18. Mai nachmittags 2 Uhr angesetzt. Auf der Tagesordnung stehen: Rechnungssachen, Rechnung über den Haushalt des Schutzgebietes Kiautschou und das ostasiatische Marinegebiet für 1900, sowie die erste Lesung des Gesetzesentwurfes zur Einschränkung der Verfügungen über Miet-, Pacht- und Zinsforderungen.

Ein Fädenbüher im Mai-Reichstags.

Der Reichstagspräsident hat auf die Tagesordnung der ersten Sitzung des Reichstags im Mai (18. Mai, nachmittags 2 Uhr) neben einer rein formellen Rechnungsentwässerung die Beratung eines neuen Gesetzesentwurfes gestellt. Er trägt den Titel "Entwurf eines Gesetzes zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen" und will die Hypothekengläubiger vor unläuterer Nachschichten unehrlicher Grundstücksbesitzer mehr als bisher schützen. Das geltende Recht hat dem Eigentümer eines vermieteten oder verpachteten Grundstücks die Möglichkeit gegeben, oft noch kurz vor der Beschlagnahme und Konturseröffnung die Mieten und Pachten an Verwandte oder an beliebige Gläubiger abzutreten und damit dem berechtigten Zugriff der Hypothekengläubiger zu entziehen. Die Häufigkeit solcher Vorkommnisse hat die Beleihungsämter erheblich vermindert, und jene Kredite für 2. und 3. Hypothekeln mit verurteilt, die seit Jahren von deutschen Hausbesitzerstand und vom Baumarkt befreit wird. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes will nun der Gesetzesentwurf der Reichsregierung das Gesetz über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, ferner das Bürgerliche Gesetzbuch und schließlich die Konturordnung in einigen wenigen Paragraphen dahin abändern, daß die Verfügungen verschuldeter Eigentümer über Miet- und Pachtzins-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Gastspiel des A. Schumann-Theaters aus Frankfurt.

Die kriegerischen Ereignisse des letzten Jahres haben auch auf den früher so weit über den Bedarf mit Reueheiten versehenen Operettenmarkt höchst ungünstig eingewirkt. Nur wenig ist auf diesem Gebiete Neues entstanden, und selbst von diesem Wenigen wäre das Meiste noch zu entbehren gewesen. Eine recht erfreuliche Ausnahme von dieser nicht sehr angenehm berührenden Tatsache bildet die gestern im Residenztheater von den Mitwirkenden des Frankfurter Schumann-Theaters zur Ausführung gebrachte Operette "Gold gab ich für Eisen", zu der der bekannte Wiener Librettist W. Leon den Text und der nicht minder bekannte Komponist der Operette "Herbstmännchen", E. Kalman, die Musik geschrieben hat. Es ist eine Art Volksstück mit vielen recht packenden, allerdings auch hin und wieder etwas hyperfentimentalen Szenen, in dem die Verfasser ernste Kriegsbilder, zeitgemäße Kupletts, moderne Tanzduette usw. kaleidoskopisch miteinander abwechseln lassen, nach dem so oft mit Erfolg angewandten Goetheischen Rezept: Wer vieles bringt, wird manchmal etwas bringen. — nicht nur der augenblicklich herrschenden patriotischen Stimmung, sondern auch dem immer noch nicht ausgestorbenen Operettenkultus nach Kräfte Rechnung zu tragen. Ganz vorzüglich ist zweifellos die dem Ganzen zugrunde liegende Hauptidee, wenn gleich die Fälschung, zu der sich der Hittmeister von Kammerer der Baronin Gubendorf gegenüber — wenn auch aus innigstem Mitleid — verhalten läßt, nach unseren deutschen Begriffen nicht ganz entschuldigbar oder glaubwürdig erscheinen will. Auch die Musik enthält man schöne und wirklich packende Momente, ist aber für den verhältnismäßig einfachen Stoff häufig viel zu anspruchsvoll und namentlich in der Instrumentation stark überladen, ein Umstand, der sich in dem kleinen Raum des Residenztheaters geltend macht und dem Hittmeister selbst vermochte im allgemeinen

Studien und Bildern veranfaßt, die einen Lieberbild über sein Können und Wollen geben soll. Unter den Bildnissen ist als das beste dasjenige seiner Frau hervorzuheben, welche er in ungezwungener Haltung mit vielem Verständnis für das, worauf es bei einem Bildnis malerisch ankommt, malte. Unter den vielen Landschaftsbildern wirkt sehr stimmungsvoll der "Mondaufgang in der Weide". Eine mächtige Kiefer erhebt sich aus der Ebene und umschließt dem knorrigen Geweig des Baumes läßt der aufgehende Mond sein magisches Licht erstrahlen. Weiter ist die Abendstimmung bemerkenswert: Das fable Geweig der Bäume eines Parkes hebt seine Zeichnung von dem, von rötlichen Farben durchleuchteten Abendhimmel ab, dessen Lichtmasse alles Gegenständliche umflutet und seine Augenlicht ausläßt. — Außer diesen Arbeiten sind noch einige wichtige Bilder — Seestücke — von Claus Bergen zu sehen, die mit zu dem Besten gehören, was die derzeitige Ausstellung aufzuweisen hat. — Im Kassauischen Kunstverein (Museum, Wilhelmstraße) zeigt A. Schramm-Bittau eine feine, empfundene Farbenskizze, "Im Garten" benannt: Nähende Frauen im Garten, auf welche durch die Blättermassen Sonnenstrahlen fallen, seine Halbdiene auslösend, bilden den Vorwurf der wohlgeleitungen Studie. W. Püttner's "Blondes Mädchen" erscheint sehr glücklich gemalt, ebenso sein "Halbalt". Beide Arbeiten gewinnen erst bei höherem Abstand des Betrachters, erst dann kommt das Auge über das Technische des Bildes hinweg und der Natureindruck wird erzielt. Von H. Böllers neuangelegten Arbeiten sind die Stillleben "Grüne Bode" und "Anemonen" zu nennen. Eine prächtige Landschaft zeigt H. Thoma: Wenn auch die Farbe ein wenig im sogenannten "braunen Topf" steht, so ist doch die Behandlung des malerischen Teils des Vorwurfs, gepaart mit der feinen, liebevollen Durchführung, von ganz besonderem Reiz. Zu den schlimmsten Dingen — allerdings nicht es noch nicht einmal die aller schlimmsten — der derzeitigen Ausstellung, gehören aber Bilder wie Weicker's "Bauchlans" und das "Stillleben" von Jul. Heß. Namentlich Arbeiten der letzteren Art haben die Liebe zur Malkunst im Publikum nicht. —

Ehren-Tafel

Mit dem Bayerischen Verdienstorden 1. Klasse mit Schwertern wurde der Leutnant der Reserve und Bataillonsadjutant Lehrer Hildius aus Hofheim i. T. ausgezeichnet.

Der Kaufmann Adolf Leopold aus Limburg, Meldeleiter bei dem Groß. Hess. Landsturm-Bataillon Darmstadt 4, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde erhielt Leutnant d. R. Oberlehrer Dr. Fritz Laibach, Sohn des Eisenbahnhauptsekretärs Voibach in Limburg das Eisenerne Kreuz.

Dem Hauptmann Willibald Conzen, Sohn des Generalleutnants z. D. S. Conzen hier, wurde das Eisenerne Kreuz 1. Klasse verliehen. Das Eisenerne Kreuz 2. Klasse und die Hessische Tapferkeitsmedaille besitzt er bereits seit Oktober v. J.

forderungen zu ungunsten der Hypothekengläubiger eingeschränkt werden. Man hofft den Hypothekencredit auf diese Weise ein wenig zu heben. Interessierte einflussreiche Wirtschaftsverbände und Parlamentarier verschiedener Parteien haben sich schon lange vor Kriegsbeginn für solche Veränderungen ausgesprochen. Auf großen Widerstand werden sie also im Reichstag kaum stoßen. Sie sind natürlich auch von Wichtigkeit für das praktische Wirtschaftsleben. Nur ein eigentliches Kriegsgefeß stellt die Reaktionsvorsorge nicht dar. Wenn sie trotzdem jetzt auf die Tagesordnung der 4. Kriestagung des Reichsparlamentes gelangt, so zweifelt man nur deswegen, weil für die erste Sitzung anderer Beratungsstoff nicht vorhanden und dieser Gesetzentwurf längst ausgearbeitet war. Ein Lüdenbücker also, aber ein solcher, den man sich gerne gefallen lassen kann.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 6. Mai.

Eine hochherzige Tat des Kommunallandtages.

Es ist noch nicht genügend beachtet worden, daß lt. Beschluß des Kommunallandtages vom Donnerstag, den 29. April d. J., der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden für jeden durch Tod fälligen, bei der Nassauischen Kriegsversicherung a. G. gelösten Anteilsschein einen Zuschuß in Höhe von M. 25 zu der bedingungsgemäß nach der Abrechnung sich ergebenden Endsumme gewähren wird. Dies stellt eine ganz ansehnliche Schenkung a. s. s. des Bezirksverbandes an die Hinterbliebenen der Betr. Versicherten dar, wenn man bedenkt, daß nach den bisherigen Anmeldungen durchschnittlich auf jeden gefallenen Kriegsteilnehmer ca. 3 gelöste Anteilsscheine entfallen, die freiwillige Schenkung des Bezirksverbandes also durchschnittlich pro Person M. 75 beträgt. Die Summe, die der Bezirksverband im Ganzen als freiwillige Spende gewähren wird, läßt sich in ihrer endgültigen Höhe heute natürlich noch nicht angeben. Da bis jetzt bereits ca. 1900 Anteilsscheine als durch Tod fällig gemeldet wurden, beläuft sich der Zuschuß jedoch schon auf mehr als 47 000 M. Neben dieser namhaften Schenkung des Bezirksverbandes kommen noch in Betracht die Spenden der Landwirtschaftskammer und des Vereins Nassauischer Forstwirte mit zusammen M. 2000, sowie der Beitrag der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Nassau in Cassel in Höhe von M. 3000. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Anteilsscheine für die Nassauische Kriegsversicherung a. G. bei der Nassauischen Landesbank und ihren Stellen stets noch gelöst werden können.

Unser Kronprinz feiert heute seinen 33. Geburtstag, und überall im deutschen Lande wird heute seiner mit Liebe und Stolz gedacht werden. Mit Liebe, weil er es verstanden hat, überall, wohin er kam, sich im Ru die Herzen aller zu gewinnen, mit denen er in nähere Berührung kam; wird er doch auch gerade von seinen Soldaten wie ein guter treuer Kamerad verachtet. Und mit Stolz, weil er in seiner ganzen Ritterlichkeit sich als ein echter Hohenzoller bewiesen hat, wie gut deutsch er zu denken und zu fühlen versteht, wie Tapferkeit und väterliche Fürsorge sich als besonders hervorragende Eigenschaften bei ihm gezeigt haben, die ihn dereinst als einen würdigen Träger der Krone erscheinen lassen. Schon längst hat er sich im Volke den Ehrennamen „Unser Fritz“ erworben und sein Ausspruch „Immer feste druff“ wird sobald nicht aus dem Volksmunde verschwinden; ist er doch gerade jetzt in diesem Kriege bei unserem heldischen Vordringen ein Schlachtruf geworden, der in mehr wie einem Falle seine Wirkung nicht verfehlt hat. Als Sieger von Longwy hat sich „unser Fritz“ einen besonderen Ruhmetitel erworben und wir werden sicher noch mehr von ihm hören, wie er seine Truppen zum Siege zu führen weiß. Vor kurzem wurde ihm die Vaterfreude zuteil, daß sich zu seinen vier blühenden Söhnen eine liebliche Tochter gesellte. Mögen die jungen Sprossen am Hohenzollernstamm kräftig heranblühen, möge dem kaiserlichen Geburtstagskinde und seiner Gemahlin, die sich ebenso großer Beliebtheit in allen Kreisen erfreut, nur Tage reinster Freude beschieden sein, das wünscht vom ganzen Herzen das deutsche Volk. Aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kronprinzen sind hier heute alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser dekoriert. Die Kurverwaltung gibt dem Tag noch eine besondere Weihe, indem sie heute Abend ein Festkonzert veranstaltet und eine Illumination des Kurgartens vor-gesehen hat.

Dr. Voßs-Wegener ist nach langem schweren Leiden am 30. April in Wien im 75. Lebensjahr gestorben. Die Leiche des begabten Schriftstellers (im Oktober vorigen Jahres veröffentlichte die „Wiesbadener Zeitung“ den aus seiner Feder stammenden und mit großem Beifall aufgenommenen Roman „Der große Krieg“), der immer mit treuer Liebe an seiner nassauischen Heimat geblieben ist, wird nach Wiesbaden überführt, um in der hiesigen Familiengruft beigesetzt zu werden. Ein Schwiegersohn des Verstorbenen ist der frühere langjährige bevollmächtigte österreichisch-ungarische Minister in Peking Eugen von Kucynski.

Verfälschtes. Herr cand. med. P. Lindpaintner hat in Warburg a. P. das medizinische Staatsexamen mit dem Prädikat „gut“ bestanden.

Die Landwirtschaftliche Winterkurse zu Hof Geisberg hat soeben ihren Verlauf über das W. Winterhalbjahr 1914/15 heranzugelassen. Das Schülerverzeichnis enthält in der Oberklasse 9 Schüler, in der Unterklasse 9 Schüler, zusammen also 17, von denen 16 aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden stammen. 12 Schüler sind Söhne von Landwirten, 5 Schüler aus anderen Berufen. Mit Rücksicht auf die diesjährigen besonderen Verhältnisse wurde von der Abhaltung

einer öffentlichen Schlussprüfung abgesehen. Das Winter-schuljahr wurde am 6. März geschlossen. Die Eröffnung des Wintersemesters 1915/16 erfolgt voraussichtlich Ende Oktober. Der für die zweifelhafte Anzahl neu angelegte und ausführliche Lehrplan wird auf Verlangen von der Direktion kostenlos zugestellt. Die Eltern derjenigen Schüler, welche die Schule erst einen Winter besucht haben, seien noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß ein voller Erfolg nur bei Abfolgerung der beiden Klassen erzielt werden kann. Anmeldungen werden rechtzeitig an den Direktor der Anstalt erbeten, der zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

Walderholungsstätte Wiesbaden bei Chanseehaus. Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Wiesbaden, gibt soeben den Geschäftsbericht der Walderholungsstätte Wiesbaden für das Jahr 1914 heraus. Danach fand die Wiedereröffnung der Erholungsstätten am 4. Mai mit 13 Männern und 24 Frauen statt. Der Besuch der Frauenabteilung war ein außerordentlich starker, sie war schon Mitte Mai voll besetzt. Die Erweiterung derselben, welche sofort nach dem Schluß des Betriebes im Vorjahr in Angriff genommen wurde, kam dem Betrieb in diesem Jahr sehr zu statten. Durch die bedeutende Vergrößerung der Pflanzhalle mit den dazu gehörigen Nebenräumen war es möglich, eine erheblich größere Zahl von Pflanzlingen aufzunehmen. Die Männerabteilung war weniger stark besucht, hier konnten alle Aufnahmefähige sofort berücksichtigt werden. Der Krieg hat, wie es nicht anders zu erwarten war, auch die Erholungsstätten stark in Mitleidenschaft gezogen. Bei Ausbruch desselben war der Betrieb in vollem Gange, die Anmeldungen nahmen jetzt rapid ab, und ein großer Teil der Pflanzlinge mußte die nur häuslicher Verhältnisse halber abbrechen, so schmolz die Zahl derselben immer mehr zusammen. Die Zahl der Pflanzlinge war infolgedessen gegen Ende August so zusammengeschrumpft, daß der Betrieb nur mit großen finanziellen Opfern hätte aufrecht-erhalten werden können. Auch zeigte sich, daß die Kriegsereignisse nicht ohne Einfluß waren auf die Gemütsstimmung der Pflanzlinge, wodurch häufig der Auerfolg in Frage gestellt wurde. Die Verwaltung entschloß sich daher, die Stätten zu schließen. Die Schließung erfolgte am 23. August mit 6 Männern und 5 Frauen. Im Ganzen wurden verpflegt: 184 Männer mit 2838 Verpflegungstagen und 333 Frauen mit 6367 Verpflegungstagen, zusammen 517 Personen mit 10 225 Verpflegungstagen. Die Betriebs-einnahmen u. -Ausgaben gleichen sich mit 20 491.10 Mark aus bei einer Mehreinnahme von 712.20 Mark.

Für unsere Truppen. Seit einigen Tagen ist in den Räumen der hiesigen Filiale der Bank für Handel und Industrie ein Plakat ausgehängt mit dem Motto: „Helft dem Vaterland, damit wir siegen.“ Geldspenden werden erbeten. Der Stifter von mindestens M. 2 erhält in der Bank 16 mehrfache Kunddrucke „Erlauben aus dem Weltkrieg“ nebst einer offiziellen Dankkarte; der Spender von mindestens M. 5 erhält eine künstlerische Vorkampfbroschüre mit Bronze-Relief „Wir fahren Euch zu Kampf und Sieg“. Die Broschüre enthält 15 hervorragende ausgeführte Kunddrucke, Bildnisse unserer Führer darstellend, sowie 2 Stimmungsbilder mit Gedichten „Reiter-Schlacht“ und „Reiter-Gruß“, welche in ihrer Gesamtheit ein wertvolles Andenken an Deutschlands eiserne Zeit bilden. Die Gaben finden unverzüglich Verwendung zum Verschaffung regen-dichter Umhänge, welche in Anbetracht der kommenden Regenperiode namentlich für unsere Truppen im Osten notwendig werden. An die Mitbürger geht die Bitte, sich eifrig an dieser Sammlung zu beteiligen, die in hervorragender Weise dazu beiträgt ist, die Schlagfertigkeit unserer Truppen zu erhalten! Dem Wunsch gehören an die Herzogin von Ratibor, Frau von Stumm, Frau Konul-Staudt, der Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin, Dr. von Behr-Pinnow und der Direktor der Darmstädter Bank J. Andrae.

Goldene Hochzeit. Morgen am 7. Mai begehen die Eheleute Karl Dillenberger und Frau, geb. Ludwig, Hochzeits-5. das Fest der goldenen Hochzeit.

Festgenommen wurde hier ein 50jähriger Mann, der in den Monaten Januar, März und April hier Betrügereien verübte, indem er in Kautschukhandlungen und Wollgeschäften fingierte Einkäufe machte und sich Darlehen zu verschaffen suchte. Es handelt sich um den pensionierten Postkammer Riffel aus Niederrhannien. Der Mann scheint geistig krank zu sein und seine Taten nicht mit voller Zurechnungsfähigkeit begangen zu haben.

Gefohlene und gesunde Fahrräder. Bei der Rgl. Polizeidirektion sind folgende Fahrräder als gefohlen angemeldet worden: Marke Victoria, Fabriknummer 275 355; Marke Victoria Damenrad, Marke Victoria mit unbekannter Fabriknummer, Marke Wanderer, Fabriknummer 222 875, zwei Räder Marke Raumaner mit unbekannter Fabriknummer. Gefunden wurde ein Rad, Marke Weis Torpedo mit dem Ausdrack Karl, Kaiser Fahrrad-handlung, Schierstein. Ferner befindet sich auf der Polizei ein Rad, das vor dem 11. März gefohlen sein muß. Es handelt sich um eine Rennmaschine mit Rennlenkstange, kurzem Vorbau, Rennsattel, vordere Felge ursprünglich vernickelt und schwarz lackiert, hintere Felge schwarz emailliert, Luftschläuche rot, Kaufmäntel grau. Die Fabriknummer ist ausgeföhlt. Zweedienliche Nachrichten sind der Polizei mitzuteilen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Wir weisen nochmals auf das morgen Freitagabend 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindende 1. Konzert des Mai-Zufuß (Brahms-Abend) hin. — Das Nachmittags-Abonnement-Konzert an diesem Tage spielt das Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Haberland.

Östliche Schauspiele. In der am Freitag, den 7. d. Mts., stattfindenden Aufführung von „Gamonk“, die, wie bekannt, bereits um 6 1/2 Uhr beginnt, spielt Herr Overth den „Gamonk“ und Fräulein Gausy das „Mädchen“. In den übrigen Hauptrollen sind die Damen Gleichheim und Helm a. G., sowie die Herren Albert, Andriano, Ehrens, Jacoby, Kober, Lehmann, Mebus, Neß-fopp, Rodius, Schneeweiß, Schwab, Tetter, Witschel und Zölln besetzt. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Kober. Abonnement C. — Die Aufführung von Schumanns „Genoveva“ in ihrer Neueinstudierung, welche am Dienstag wegen Erkrankung leider abgesagt werden mußte, findet nun endgültig am Samstag, den 8. d. Mts., im Abonnement B statt.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden e. V. Die Vorbereitung der am 16. Mai auszuführenden dritten Hauptwanderung von Auringen nach Eppstein findet am morgigen Klubabend statt. Um zahlreiches Erscheinen wird erlucht.

Naturklubpark e. V. Freitag, den 7. Mai 1915, findet im Hotel „Einhorn“ 9 Uhr abends die ordentliche Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Außer einigen wichtigen Mitteilungen des Hauptvereins steht auf der Tagesordnung die Besprechung der in diesem Monat geplanten ganz-tägigen Wanderung in das Rheingaugebirge, Gaste wie gewöhnlich willkommen.

Kassau und Nachbargebiete.

h. Griesheim a. M., 5. Mai. Kesselexplosion. Heute Nacht gegen 2 Uhr explodierte in einem Kesselraum der chemischen Werke „Elektron“ unter gewaltigem Krachen ein Kessel, wahrscheinlich infolge von Ueberhitzung. Einzelne Teile des Kessels durchdrangen unter Begleitung einer hochaufstrebenden Feuerfäule das Dach. Ein Arbeiter trug erhebliche Brandwunden davon und mußte dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden. Lebensgefahr besteht indessen nicht für ihn.

e. Oberursel, 5. Mai. Großfeuer. Das Großfeuer in der Fabrik für chemische Präparate Boston, Placking Co. konnte, nachdem ungefähr acht Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, gegen 3 Uhr nachmittags auf seinen Herd beschränkt werden. Die reichgefüllten Lagerräume, das Kesselhaus und die Werkstätten sind zerstört. Das Wohnhaus und ein ungefähr 150 Meter davon entfernt liegendes Haus, das durch überspringende Funken schon Feuer gefangen hatte, konnte gerettet werden. Der Gebäude- und Materialschaden ist bedeutend.

T. Bingen, 5. Mai. Der Austrieb der Reben in den Weinbergen des Kreises Bingen ging im allgemeinen sehr gleichmäßig von statten. Die Triebe zeigen auch reichlich Gescheine. Trotz der sich entgegenstellenden Schwierigkeiten wurden die Arbeiten an den Weinbergen eifrig gefördert, sodaß ein Teil der frühjahrshohenarbeiten erledigt werden konnte. Recht gute Erfolge wurden in der Gemarkung Bingen, wo die Arbeitskräfte besonders rar waren, mit der Verwendung von Kriegsgefangenen Russen zu den Bodenarbeiten erzielt. Obwohl die Arbeiten den Kriegsgefangenen zum größten Teil fremd waren, waren sie doch schon nach einem Tage in der Lage, die Bodenarbeiten in der ortsbildlichen Weise zur vollen Zufriedenheit der Besitzer auszuführen. Die Stadt Bingen hat infolgedessen um die Ueberweisung weiterer Kriegsgefangener bei der Militärverwaltung nachgesucht. — Vereinzelt hat sich in den Weinbergen der Kreppeleworm bemerkbar gemacht. Dieser Schädling wird dort, wo er in stärkerer Maße auftritt, durch Einfammeln bekämpft.

h. Frankfurt a. M., 5. Mai. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurden heute früh in der Rödelheimerstraße und im Städtischen Krankenhaus die Leichen von zwei neugeborenen Kindern, deren Mütter Dienstmädchen sind, beschlagnahmt. Man nimmt an, daß die Kinder keines natürlichen Todes gestorben sind.

Rm. Darmstadt, 6. Mai. (Eig. Tel.) Dem irdischen Richter entzogen. Die wegen Anstiftung zum Mord an ihrem Mann vom Schwurgericht zum Tod verurteilte Witwe Hendrich hat sich, nachdem, wie gemeldet, das Reichsgericht ihre Revision verworfen hat, in der vergangenen Nacht durch Erhängen umgebracht.

Gericht und Rechtspflege.

X. Hehlerei. Mainz, 5. Mai. Der häufig vorbestrafte 36jährige Tagelöhner Jakob A. hatte sich der Hehlerei schuldig gemacht. Ein gewisser B. hatte in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Wiesbaden Einbrüche verübt. Die gestohlenen Sachen brachte der B. mit einem Schwager des A. in dessen Mainzer Wohnung. A. und B. verkauften in verschiedenen Wirtschaften die gestohlenen Gegenstände. B. wurde in Wiesbaden mit Judthausstraße befest. A. wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Hehlerei zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Der Nutzen der Wettervorhersage im Kriege.

Es war während des Arimkrieges, als am 14. November 1854 ein Sturm die vereinigten französisch-englisch-englischen Flotten auf dem Schwarzen Meere arg bedrängte, den Untergang des französischen Linien-schiffes „Henri IV.“ vor Sebastopol herbeiführte und das Lager von Balaklava zerstörte. Der ungewöhnlich heftige Sturm war zuvor in Westeuropa aufgetreten und hatte sich dann weiter östwärts durch ganz Europa fortgepflanzt. Diese bemerkenswerte Erscheinung veranlaßte, nach einer Darstellung Otto Ba-sichs in der „Deutschen Rundschau“, den Kriegsminister Bismarck, sich mit dem Ersuchen um genaue Erforschung jenes Sturmes an den damaligen Direktor der Pariser Sternwarte, den berühmten Astronomen Leverrier, zu wenden, dem es gelungen war, auf rechnerischem Wege den Planeten Neptun zu entdecken. Dementprechend schickte Leverrier ein Zirkular an die Astronomen und Meteorologen aller Länder mit der Bitte, ihm sämtliche Beobachtungen mitzuteilen, die sie in der Zeit vom 12. bis 16. November 1854 über den Zustand der Atmosphäre gemacht hatten. Die Bearbeitung und Diskussion des so erhaltenen umfangreichen Materials, das 250 Zuschriften umfaßte, ergaben, daß jener Sturm Europa von Nordwesten nach Südosten durchzogen hatte, und daß bei einer tele-graphischen Verbindung von Wien mit der Krim die durch den Sturm bedrohte Flotte und die Armee noch rechtzeitig von der hereinbrechenden Gefahr hätten unterrichtet werden können, sodaß es möglich gewesen wäre, Vorkehrungs-maßnahmen zu ergreifen. Diese Erkenntnis führte dann später zur Einführung der Wetterarten und zur Ausgestaltung der Wettervorhersage, die heutzutage einen ziemlich hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hat. So ist denn die meteorologische Wissenschaft jetzt schon in der Lage, wertvolle Fingerzeige zu geben, welche die Kommandostellen in den Stand setzen, ihre Anordnungen der augenblicklichen Lage anzupassen. Die Einrichtung von Feldwetterstationen beweist auch, daß die Heeresleitung sich der Bedeutung eines zuverlässigen Wettervorhersagedienstes voll bewußt ist.

Die Arten der Neutralität.

Da san amal a paar Bauern im Wirtschaftshaus g'essen und ham g'redt — na, mein Gott, von was red'n denn jetzt die Leut im Wirtschaftshaus — vom Krieg ham's natürl' g'redt. Da hat der Quababaner g'saht, daß's Wichtig mit dem Neutralität, die tut er halt gar no nei paßehn. Uu was



der Bada is, der vafteht sich grad lakrisch auf solche Sachen, der hat des bene Bauern nach a so erklaert: „Also, pah!s auf, Manna.“ hat er g'sagt. „Du, der Quababau, und du, der Schmied Wafsi, ihr fangt's jaht da im Wirtshaus a'raff'n an. Dann seib's ds die kriegsfuehrenden Waegte. Und wenn jaht die andan dafst'n und eueh zuajungung — ds's fan die Neutralitaet.“

Jeht holt sich der va oder ander an Sted'n her oder sunst wos, damit er glei was hat zum Quabau'n, wenn's preffiert, ds's hoacht ma die p'waffnet'e Neutralitaet. Wenn jaht der Seppi sein'm Spezi, dem Quababau'n, an Sted'n umilangt, damit der den Schmied Wafsi besser ver-dreschen kann, woacht, weil der Seppi selber koa Schneid hat zum Mittraff'n, dann is ds's die wofst'wollende Neutralitaet.“

Jeht hat aba der Seppi a But kroat auf den Waefst-bada und hat eam a paar richtige „g'langt“. R. kurz und gut, es is a groeße Mauererei word'n und der Hausnrecht hat's alle miteinander aufhig'schmissen.

Was drauchen g'leg'n fan, da hat sich der Bada den Budel g'rieb'n und hat g'sagt: „Und da Hausnrecht, ds's is die strikte Neutralitaet.“

Volkswirtschaftlicher Teil.

4 1/2 Proz. Landesbank-Schuldverschreibungen. Der Kommunallandtag hat die Direktion der Nassauischen Landesbank ermächtigt, eine neue Gattung von Schuldverschreibungen auszugeben, die sich von den bisherigen Ausgaben wesentlich unterscheiden. Der Zinsfuß wird 4 1/2 Proz. sein. Die neuen Papiere werden eine Eigenschaft besitzen, welche das Publikum gerade in diesen Zeiten besonders begehren wird, naemlich die, daß Kursverluste bei diesem Papier so gut wie ausgeschlossen sind. Dies wird dadurch erreicht, daß dem Inhaber das Recht eingeräumt ist, die Schuldverschreibung zur Rückzahlung zu kündigen. Der Inhaber erhält dann nach Ablauf der Kündigungsfrist volle 100 Proz. auszubehalten. Da diese Papiere ohne Aufgeld (Kagio) verkauft werden sollen, kann somit ein Verlust nicht eintreten. Die Landesbank wird, wenn es die Geldverhältnisse gestatten, den Inhabern solcher Papiere noch weiter entgegenkommen und die Papiere auch vor Ablauf der Kündigungsfrist zurücknehmen. Die Kündigung erfolgt einfach durch Vorlage des Papiers bei der Hauptkassette in Wiesbaden oder einer Landesbankfiliale. Der erste Termin, zu dem gefündigt werden kann, ist der 1. Juli 1919. Von da ab kann mit halbjähriger Frist an jedem Kündigungstermin gefündigt werden. Diese Termine gelten auch für die Kündigungen seitens der Nassauischen Landesbank. Das Publikum wird die Ausgabe eines solchen Papiers zweifellos dankbar begrüßen. Die Herstellung und die Ausgabe der Papiere kann aber erst erfolgen, nachdem die Genehmigung der königlichen Staatsregierung und des Oberpräsidenten eingetroffen sind. Schon jetzt werden aber Einzahlungen entgegengenommen, die Ausgabe der Papiere geschieht dann nachträglich. Die Verechnung wird so erfolgen, daß der Käufer bereits am Tage der Einzahlung in den Genuß der 4 1/2 Proz. Verzinsung tritt. Sollte die obigenfällige Genehmigung nicht erfolgen, dann heißt das Kapital wieder zur Verfügung, doch bleibt es bei der 4 1/2 Proz. Verzinsung bis zur Rückzahlung, die beide Teile in diesem Fall ohne Frist herbeiführen können. Einzahlungen können bei der Hauptkassette in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den hierzu bestimmten Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse erfolgen.

Industrie. Die Chemischen Werke vorm. H. & C. Albert im Kriegsjahre. Dem soeben erschienenen zwanzigsten Geschäftsbericht der Chemischen Werke vorm. H. & C. Albert, Amöneburg-Diebrich, entnehmen wir die folgenden Ausführungen: Der Ausbruch des Krieges hat begreiflicherweise auf das Ergebnis des letzten Jahres einen starken Einfluss gehabt. Die Schwierigkeiten vielfacher Art, die der Krieg mit sich brachte, insbesondere die Veränderung von Beamten und Arbeitern, gaben zu bedeutenden Betriebseinsparungen Veranlassung; zu gleicher Zeit wurden unsere ausländischen Verbindungen unterbrochen. Naturgemäß haben auch die meisten Unternehmungen, an denen wir kapitalistisch beteiligt sind, unter dem durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen gelitten. Hieraus folgert, daß diesmal der Gewinn aus diesen Betätigungen wesentlich geringer ist. Der Absatz in unseren Fabriken und in Handelsartikeln hat Einbußen erlitten, während die Geschäftskosten nicht im gleichen Verhältnis zu verringern waren. Die Aufstellung der Bilanz ist vorläufig erfolgt; insbesondere haben wir durch Verärgerung des Vortrages den Zeitverhältnissen Rechnung getragen. Vorläufige Unterhaltungen wurden den Familien der einberufenen Beamten und Arbeiter gewährt. Von unseren im Felde lebenden Arbeitern haben bisher 8 den Tod fürs Vaterland erlitten. Ihre Namen sind: ...

Die Aufsicht für die neue Jahr lassen sich unter derzeitigen Verhältnissen sehr schwer beurteilen. Die eingetretenen Erhöhungen der Herstellungskosten sind durch inswischen erfolgte Preisaufbesserungen einen teilweisen Ausgleich. Ob die Betriebseinsparungen einen noch größeren Umfang annehmen werden, hängt von Verhältnissen ab, die sich zurzeit nicht beurteilen lassen.

Der Gewinn beläuft sich einschließlich der Auszahlung aus den verschiedenen Kapitalbeteiligungen auf 4.803.470,36 M., hierzu Gewinnvortrag aus 1914 857.583,92 M., zusammen 5.661.054,28 M. Von diesem Betrage kommen in Abzug die Generalunkosten (i. V. 841.292,79 M.) 666.790,18 M., verbleiben als Ertragsüberschuss 4.854.261,49 M. Davon gehen ab für Abschreibungen (i. V. 695.898,97 M.) 622.330,57 M. Abschreibungen auf Debitoren 6965 M., aufsummen 629.285,57 M. Es verbleiben dann zur Verfügung der Generalversammlung, die zum 22. Mai einberufen ist, 3.924.975,92 M.

Vorgeschlagen wird (wie schon kurz gemeldet) die Auszahlung einer Dividende von 15 Proz. 1.500.000 M., Ueberweisung an die Rücklage für Erneuerungen und Verbesserungen 150.000 M., Ueberweisung an die Sonderreserve 40.000 M., Gewinnanteil für Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte 284.707,98 M., für Pensionskassen der Beamten, Meister und Arbeiter, Arbeiterwohlfahrt und gemeinnützige Zwecke 50.000 M. Außer diesem Betrage fließen diesen Klassen noch Zinsbeträge zu, die sich im Berichtsjahr auf 30.501,15 M. beliefen. Rückstellungen für die im Jahre 1915 zu entrichtende Einkommensteuer 20.000 M., aufsummen 2.394.707,98 M. Auf neue Rechnung werden vorgelassen 1.500.270,55 M.

Marktberichte. Frankfurt a. M., 5. Mai. Schlachtmessmarkt. Aufgetrieben waren 8 Ochsen, 4 Bullen, 108 Ferkel und Kühe, 792 Kalber, 65 Schafe und 650 Schweine. Bezahlt wurden für den Jentner feinste Marktämmer Lebendgewicht 120-125 M., mittlere Markt- 75-77 M., Schlachtgewicht 68-72 M., Schlachtgewicht 113-120 M., geringere Markt- und gute Saugfäher Lebendgewicht 64-66 M., Schlachtgewicht 107-110 M., geringere Saugfäher Lebendgewicht 60-63 M., Schlachtgewicht 102 bis 107 M.; Mastlämmer und Masthammel Lebendgewicht 53-54 M., Schlachtgewicht 110-117 M.; vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 108-108 M., Schlachtgewicht 130-135 M., unter 80 Kilo Lebendgewicht 100-100 M., Schlachtgewicht 120-130 M., von 100 bis 120 und von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 103-108 M., Schlachtgewicht 130-135 M. — Kalber und Schafe wurden bei lebhaftem, Schweine bei ruhigem Geschäft acrräumt.

Hagen, 5. Mai. Preise für 100 Kilo: Kartoffeln 12.- M., Weizen 46,50 M., Roggenmehl 28.- M., Winter 1. R. 20 M., Milch 1 Lit. 22 Pf., Eier 10 Stück 1,10 M.

Spargelmarkt. T. Niederrangelheim, 5. Mai. Auf dem heutigen Markte sahete der Jentner Spargel 1. Sorte 35-50 M., 2. Sorte 15-25 M., Rhodarden 5-6 M., Kestel 30 M.

T. Seidesheim, 5. Mai. Bezahlt wurden auf dem heutigen Markte für den Jentner Spargel 1. Sorte 40 bis 45 M., 2. Sorte 20-25 M., Rhodarden 6 M.

Spenden für die Kaiser-Wilhelm-Spende Deutscher Frauen — unserem Kaiser zur freien Verfügung zur Linderung deutschen Kriegsleids — nimmt entgegen die Geschäftsstelle der „Wiesbadener Zeitung“ Nikolastraße 11. D. 33

Schriftleitung: Bernhard Großhans, Verantwortlich für deutsche und ausländische Verleger: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Eifendörfer; für Stadt- und Landesnachrichten, Bericht und Sport: G. Diegel; für die Anglisten: Carl Kappel; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Die Königlichen Bäder Langenschwalbach Stahl- und Moorbad Schlangenbad Wildbad Heilanzeigen: Nerven-, Frauen- und Stoffwechselkrankheiten. Vorzüglicher Einfluss auf Vernarbung von Wunden sind am 1. Mai eröffnet worden. Für Kriegsteilnehmer Kurtaxfreiheit und weitgehende Vergünstigungen. M. 575

Heute früh entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Grossmutter Frau Ida Melsbach Witwe geb. Engelberth. Grube v. d. Heydt, Wiesbaden, 1. Mai 1915. bei Saarbrücken. Doris Rittershausen geb. Melsbach. Gerichtsassessor Dr. jur. Erich Melsbach, Leutnant d. R. d. Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurh.) Nr. 80, z. Zt. verwundet. Bergassessor Erich Rittershausen, Königl. Berginspektor, Hauptmann d. L., z. Zt. im Felde. Raff-Erich Rittershausen. Doris Rittershausen. *2644

Geogr. 1685. Telefon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Friedl“ Firma Adolf Limbarth 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metall-Särge zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Ueberführungen von den Schlachtfeldern. Lieferant des Vereins f. Feuerbestattung Lieferant des 1712 Beamten-Vereins.

Erlaubene, berufstätige Stations-Schweifer gesucht für med. Abt. M. 576 Persönliche Vorstellung täglich von 11-12 Uhr. Heilend - Sanatorium Frankfurt am Main Sadgauerstraße Nr. 42.

20 jähriges Mädchen f. Stellung als Bäckerin. Neuanfänger vorhanden. Rino Nepperich, Bornimingen (Havern). Baldornstraße 25. 1825

Rheinische Technik Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Eisenbau. Direktion: Prof. H. Bocke.

Auswärtige Börsen. Pariser Börse. Paris, 4. Mai. V.K. L.K. Spron. Remb. 72.50 72.70 Spron. Halbes. — — Spron. Russ. Konz. — — Spron. Spanier. — — Spron. Türken (unif.) — — Türkische Lose. — — Metropolitain — — Banque Ottomane — — Rio Tinto. 1610 1590 Chartered. — — Debeers. 309.50 306. — Eastrand. — — Goldfields. — — Randmines. — —

Londoner Börse. London, 4. Mai. V.K. L.K. Consols. 66.56 66.56 Japaner. 88.37 88.12 4 1/2 Brasilianer. — — 4 1/2 Portugiesen. — — Atchafon. 106.25 105.12 Erie. 23.50 23.50 Erie. 65.50 64.57 South. Pacif. 136.50 134.50 Union. 136.50 134.50 United States Steel. 61.75 60.50

New-Yorker Börse. New-York, 3. Mai. V.K. L.K. Geld auf 24 Stunden. nom. 1 1/4 do. letates Darlehen stetig fest 5 1/2 Silber-Bullion. 102 1/2 101 1/4 Atch. Top. u. Santa Fe. 107 1/2 107 1/2 Canada Pacific Shares. 165 1/2 165 1/2 Chicago Milwaukee S. 95 1/4 93 1/4 Erie. 28 1/2 27 1/2 Erie. 44 1/2 43 1/2 Illinois Central Shares. 110 109 Louisville u. Nashville. 120 121 Miss. Kans. & Tex. com. 13 1/2 13 1/2 do. do. pref. 15 14 Missouri Pacific com. 88 86 New-York Centralbahn. 105 105 Norfolk u. Western com. 109 109 Northern Pacific com. 15 1/2 14 1/2 Reading com. 15 1/2 14 1/2 Rock Island com. 9 1/2 9 1/2 Southern Pacific. 18 1/2 18 1/2 do. do. Railway com. 13 1/2 13 1/2 do. do. pref. 13 1/2 13 1/2 Union-Pacific com. 81 81 do. do. pref. 81 81 Wash. preferred. 35 35 Amalgamated Copper. 75 73 Anaconda Copper. 36 35 General Electric. 160 156 1/2 United States Steel Com. 67 1/2 67 1/2

Während der Spargelzeit Hauptbahnhof-Wirtschaft Wiesbaden. Täglich: Frischer Spargel mit Schnitzel oder westfälischem rohen oder gekochten Schinken Mk. 1.20. Mittagstafel: Suppe, ein Gang frischer Spargel mit Schnitzel oder westfälischem rohen oder gekochten Schinken, Nachtisch Mk. 1.50. Fritz Krieger, Hoflieferant.

Wetterbericht. Son der Wetterdienstliche Zeitbura. Barometer. Höchste Temperatur nach G.: +22, niedrigste Temperatur +13 Barometer: vorgestern 765,3 mm, heute 762,0 mm. Voraussichtliche Witterung für 7. Mai: Meist wolfig und trübe; vielenerst Gewitterregen. Temperatur wenig verändert. Niederschlagshöhe seit gestern: Mellberg 2 Frier 6 Reibberg 2 Bibernaufen 0 Reutrich 7 Schwaxenborn 1 Marburgo 0 Kalle 0 Wasserstand: Rheingel. Gaub: vorgestern 2.84, heute 2.87 Zahnpegel: vorgestern 1.44, heute 1.40. 7. Mai Sonnenaufgang 4.21 | Mondaufgang 2.01 Sonnenuntergang 7.32 | Monduntergang 12.15

Bekanntmachung. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande 1. des Hofes Georgenthal bei Stedenroth, 2. des Karl Jung zu Sahn ist erloschen. Gg. Schwalbach, den 29. April 1915. Der königliche Landrat. In Vertretung. ges.: Unterschrift Kreisdeputierter.